

Freiwilliger Verzicht auf den Milchbezug zugunsten der Kinder.

Wien, 30. Oktober.

Wir erhalten von einem derzeit als Stabsarzt dienenden Universitätsprofessor nachstehende bemerkenswerte Zuschrift:

Bekanntlich ist die bestehende Milchknappheit und Schwierigkeit, sich dieses für Kinder so notwendige Nahrungsmittel zu verschaffen, besonders schmerzlich für die Mütter von Kindern im Felde stehender Krieger, die zu ihren zahlreichen Sorgen nun auch diese vitale Nachwuchsorge dazunehmen müssen, eine Sorge, an der indirekt auch Staat und Gesellschaft teilhaben. Nun gibt es unter uns zahllose Erwachsene, die unter den heutigen, von jedermann Opfer und Beschränkungen gebieterisch erheischenden Zeitläuften nach wie vor, ohne sich viel dabei zu denken, morgens und nachmittags ein Quantum Milch als Zusatz zum Kaffee genießen, weil ihnen dieser so besser bekommt, ohne daß jedoch eine unbedingte Notwendigkeit für diese Milchzufuhr vorläge, die unter den heutigen Umständen halb und halb Genuß genannt zu werden verdient.

Von dieser Erwägung ausgehend, habe ich den Entschluß gefaßt, vom nächsten Monat ab für mich und meine freiwillig dazu bereiten Diener auf den regelmäßigen Milchgenuß zu verzichten. Wir werden uns dabei mit Tee oder mit Kaffee von nicht zu starker Konzentration begnügen, den wir ohne Milchzusatz genießen werden. Gewiß kein allzu schweres Opfer, das Tausende ebenso leicht bringen könnten. Damit würden nicht unbeträchtliche Mengen für Kinder frei verfügbar, die der Milch notwendiger bedürfen.

Ich gehe aber noch einen Schritt weiter: Ich will das bisher monatlich für die Milch verausgabte Wirtschaftsgeld nicht sparen, sondern ich stelle es ab nächstem Monat Ihrem Blatte (oder einer eventuell zu schaffenden Institution) allmonatlich regelmäßig zur Verfügung, um einen Fonds zu schaffen, der die Sicherstellung und Verteilung von Milch an bedürftige Kriegerkinder (beziehungsweise deren Mütter) gewährleistet.